

Antrag

6.13 Lasst die Pandemie keine Narben bei der Jugend bilden!

Antragsteller*in: Kolpingjugend Deutschland

Status: Zurückgezogen

Antragstext

1 Die Corona-Pandemie stellt die junge Generation vor außergewöhnliche
2 Herausforderungen. Für sie bedeutet die Krise eine Einschränkung ihrer
3 Lebenschancen, weil die Konsequenzen ein Leben lang wirken. Die Kolpingjugend
4 fordert daher die Verantwortlichen in der Politik und im (Aus-)Bildungswesen
5 auf, die langfristigen Folgen der Pandemie stärker in den Blick zu nehmen, damit
6 die Pandemie keine Narben bei der Jugend bildet. Es müssen jetzt auf die
7 jeweiligen Personengruppen zugeschnittene Lösungen auf den Weg gebracht werden,
8 damit aus dieser Krise keine benachteiligte Generation hervorgeht.

9 Herausforderungen für Schüler*innen

10 Im Zuge der Corona-Pandemie steht das Bildungswesen in Deutschland Kopf. Seit
11 über einem Jahr sind die Schulen in Deutschland immer wieder geschlossen, ist
12 Unterricht ausgefallen und Schüler*innen mussten sich selbstständig außerhalb
13 der Klasse auf ihre (Abschluss-)Prüfungen vorbereiten. Wann und wie Unterricht
14 und Prüfungen wieder regulär stattfinden werden, ist auch jetzt für viele noch
15 völlig unklar. Planungssicherheit gibt es nicht. In zahlreichen
16 Bildungseinrichtungen, die wieder geöffnet werden, fehlen praxisnahe
17 Testkonzepte und die nötigen Schnelltests, um Sicherheit zu gewährleisten. Das
18 gesamte Bildungswesen ist betroffen. Auch die Träger der freien Jugendhilfe (z.
19 B. Jugendverbände) mussten von heute auf morgen ihre für die jungen Menschen so
20 wichtigen Angebote außerschulischer Bildung aussetzen.

21 Die Corona-Pandemie macht extrem deutlich, dass Deutschland die Digitalisierung
22 verschlafen hat. Vielerorts fehlen digitale Infrastrukturen, Online-Lernangebote
23 und entsprechende didaktische Konzepte. Schüler*innen und Lehrer*innen sind
24 weitgehend auf sich allein gestellt. Die Grenzen der plötzlichen und
25 unvorbereiteten Umstellung auf digitalen Unterricht wurden dabei schnell
26 deutlich: Nicht alle jungen Menschen und auch Lehrer*innen sind von Haus aus mit
27 den nötigen Geräten, der entsprechenden Infrastruktur und der Digitalkompetenz
28 für einen funktionierenden digitalen Unterricht ausgestattet. Nicht alle jungen
29 Menschen haben zu Hause ein Lernumfeld, das ihre Konzentration fördert und ein
30 familiäres Umfeld, das sie unterstützt. Auch das schränkt die Bildungschancen
31 vieler junger Menschen enorm ein. Es ist zu erwarten, dass sich bereits
32 bestehende Ungleichheiten der Bildungschancen noch weiter verschärfen werden.
33 Das alles steht völlig konträr dazu, wie wir der digitalen Lebenswelt von
34 Kindern und Jugendlichen wirklich gerecht werden können.[1]

35 Im Umgang mit den Herausforderungen der Corona-Pandemie haben sich auch die
36 Schwächen des föderalen Bildungssystems offenbart. Der Bund soll zahlen, darf

37 aber nicht eigenständig ohne die Länder entscheiden. Die umständlichen
38 Verwaltungsabläufe führen letztlich zu Engpässen bei den Betroffenen, die viel
39 zu lange auf dringend notwendige Unterstützung warten müssen. Die Pandemie hat
40 deutlich gemacht, dass das zersplitterte föderale Bildungssystem dringend
41 reformbedürftig ist.

42 Der BDKJ fordert, dass diesen Erkenntnissen nun auch Taten folgen:

- 43 • Wir fordern, dass aktive Pädagog*innen aller Altersstrukturen im Zuge
44 einer gesamtdeutschen Bildungsreform eingebunden werden, damit die
45 ausgearbeiteten Regelungen nicht nur in der Theorie funktionieren. Darüber
46 hinaus muss in einer Reform auch die essentielle außerschulische Bildung
47 für die jungen Menschen mitgedacht werden.
- 48 • Wir fordern, dass Lehrer*innen besser digital geschult werden und digitale
49 Infrastrukturen in Schulen ausgebaut werden. Insbesondere muss die
50 Entwicklung der Bildungsplattformen vorangetrieben und datenschutzkonforme
51 wie lebensweltnahe Kommunikation zwischen allen Beteiligten sichergestellt
52 werden.
- 53 • Alle Schüler*innen müssen Zugang zu einem mobilen Endgerät, wie einem
54 Notebook oder Tablet inklusive Internetzugang erhalten. Für alle
55 Schüler*innen sollte die Anschaffung eines solchen Geräts in den
56 Sozialleistungen enthalten sein.
- 57 • Wir fordern eine bessere Unterstützung von benachteiligten Kindern und
58 flexible Lösungen für die weitere Bildungslaufbahn der Schüler*innen. Wir
59 fordern mehr Pädagog*innen und mehr Räume, um kleinere Klassen zu bilden
60 und die Kinder angemessen unterrichten zu können. Besonders Schüler*innen
61 mit Förderbedarf, für die Homeschooling in derselben Form gar nicht
62 stattfinden kann und die besondere Unterstützung bedürfen, geraten in der
63 öffentlichen Diskussion häufig aus dem Blick.
- 64 • Neben aller Notwendigkeit der Digitalisierung darf nicht vergessen werden,
65 dass manche Lerninhalte nicht digital vermittelt werden können. Dies
66 bedeutet zum einen, dass Möglichkeiten gefunden werden müssen, sensible
67 Themen (z.B. Tod und Trauer in Religion oder Sexualkunde in Biologie) zu
68 unterrichten. Zum anderen bedeutet es auch, Möglichkeiten zu finden, dass
69 Schüler*innen Zugang zu notwendigem Material (z.B. Schreiblernhefte oder
70 Lektüre) erhalten.
- 71 • Wir fordern, dass Nachteile, die Schüler*innen aus der derzeitigen
72 Situation heraus für ihre künftige Bildungslaufbahn entstehen,
73 systematisch ausgeglichen werden. Weitere längerfristige
74 Unterrichtsausfälle rufen für die Bildungschancen junger Menschen
75 gravierende Konsequenzen hervor. Daher müssen krisensichere Strukturen und
76 Konzepte entwickelt werden, um auch unter besonderen Umständen Bildung für
77 Kinder und Jugendliche gewährleisten zu können.
- 78 • Für alle Schüler*innen und Lehrkräfte müssen flächendeckend Schnelltests
79 zur Verfügung gestellt werden, um möglichst sicheren Präsenzunterrichts zu
80 ermöglichen.

81 Der BDKJ appelliert, dass das Recht auf Bildung jederzeit gewahrt werden muss.

82 **Maßnahmen für Auszubildende**

83 Auszubildende werden derzeit vor massive Herausforderungen gestellt. Viele
84 mussten ihre Arbeit aufgrund von Betriebsschließungen monatelang unterbrechen
85 und Berufsschulen haben den Präsenzunterricht ausgesetzt und Prüfungen
86 verschoben. Seit Monaten sind tausende Auszubildende im Ungewissen. Sie wissen
87 nicht, wann und wie ihre Prüfungen in Zukunft wieder stattfinden können, wie es
88 mit ihrer Ausbildung weitergeht oder wie es um ihre Übernahmechancen steht.

89 Auch für Schulabgänger*innen auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz ist die
90 Situation zurzeit schwierig. Berufsmessen, Schulbesuche oder Tage der offenen
91 Tür sind reihenweise ausgefallen. Die Ergebnisse der Erhebung des
92 Bundesinstituts für Ausbildung (BIBB) zeigt für das vergangenen Ausbildungsjahr
93 einen Rückgang des Ausbildungsangebots im Vergleich zum Vorjahr um 8,8%. Die
94 Zahl der jungen Menschen, die eine Ausbildungsstelle nachfragten sank um 8,9%.
95 Die Zahl offen gebliebener Ausbildungsstellen ist damit im Vergleich zu 2019 um
96 12,8% auf 59.900 gestiegen[2]. Die Folgen der Corona-Pandemie auf den
97 Ausbildungsmarkt sind spürbar und Expert*innen befürchten, dass Unternehmen, die
98 noch bis vor kurzem dringend Auszubildende gesucht haben, jetzt
99 Ausbildungsplätze kürzen. Die Folgen solcher Entwicklungen werden auch 2021 und
100 die kommenden Jahre noch stärker prägen.

101 Um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften langfristig zu sichern, hat die
102 Bundesregierung deshalb im Sommer 2020 ein Konjunkturpaket über 500 Millionen
103 Euro aufgesetzt, das klein- und mittelständische Unternehmen bezuschusst.
104 Weitere 200 Millionen Euro sind für Ausgaben im kommenden Jahr vorgesehen[3].
105 Der BDKJ begrüßt diese Ausbildungs-Initiative, denn es muss das Ziel sein, jeden
106 Ausbildungsplatz zu erhalten und ausreichend neue für angehende Fachkräfte zu
107 schaffen. Ob die Maßnahmen des Konjunkturpakets jedoch reichen, um Betriebe zu
108 motivieren und Auszubildende sowie Suchende in ihrer prekären Situation zu
109 unterstützen, muss sich noch beweisen. Eine Reduzierung von Ausbildungsplätzen
110 verschärft außerdem die soziale Ungleichheit im Land, denn häufig trifft dies
111 vor allem Abgänger*innen ohne (Fach-)Hochschulreife.

112 Der BDKJ fordert deshalb:

- 113 • Es muss verhindert werden, dass die Fachkräftelücke in den nächsten Jahren
114 größer wird. Wir appellieren an die Politik und an Unternehmen, den Abbau
115 von Ausbildungsplätzen unbedingt zu verhindern. Es müssen jegliche
116 Maßnahmen ergriffen werden, damit alle Ausbildungen weitergeführt und
117 beendet werden können. Niemand darf aufgrund der Krise seinen
118 Ausbildungsplatz verlieren.
- 119 • Die Bundesregierung muss ganz genau prüfen, ob das Konjunkturpaket die
120 geplante Wirkung erzielt. Es wäre ein fataler Fehler, jetzt nicht weiter
121 in die Zukunft zu investieren. Angesichts ungewisser wirtschaftlicher
122 Aussichten besteht die Gefahr, dass in den nächsten Jahren deutlich
123 weniger Betriebe und Unternehmen ausbilden, als dies bisher der Fall
124 gewesen ist. Um zu verhindern, dass es zu einer Lücke im Ausbildungsmarkt

125 kommt, ist in den kommenden zwei Jahren ein massiver Ausbau staatlich
126 geförderter bürokratiearmer Ausbildungsplätze notwendig.

127 **Anliegen von Student*innen**

128 Viele Student*innen trifft die Corona-Pandemie hart. Ein Drittel aller
129 Studierenden ist darauf angewiesen, neben dem Studium zu arbeiten. Viele sind im
130 Einzelhandel, in der Gastronomie oder im Eventbereich tätig und haben im Zuge
131 der Schließungen von einem auf den anderen Tag ihren Job verloren. Seit Monaten
132 haben sie kein Einkommen. Auf private Rücklagen können die wenigsten
133 zurückgreifen. In der Krise mussten zehntausende Studierende Schulden aufnehmen
134 oder staatliche Hilfen beantragen, weil sie plötzlich und unverschuldet in
135 finanzielle Schwierigkeiten gekommen sind. Die Antwort der Bundesregierung auf
136 die finanziellen Nöte vieler Studierender ist mehr als unbefriedigend: Im Mai
137 2020 hat sich die Bundesregierung dazu durchgerungen, Studienkredite der KfW bis
138 zum Ende 2021 zinsfrei zu vergeben. Viele Studierende sind jedoch in starke
139 finanzielle Not geraten. Jetzt müssen sie Schulden aufnehmen, um über die Runden
140 zu kommen. Wer keine Schulden aufnehmen möchte, kann versuchen eine staatliche
141 Überbrückungshilfe zu beantragen. Diese gibt es jedoch erst seit Juni 2020 und
142 muss monatlich neu beantragt werden, im Unwissen ob und wann Geld ankommt. Der
143 Prozess zur Beantragung sowie zur Bewilligung der Mittel ist unangemessen und
144 intransparent[4].

145 Diese Situation ist nicht tragbar! Die Corona-Staatshilfen kommen für viele
146 Studierende zu spät oder gar nicht. Der BDKJ fordert deshalb:

- 147 • Studierende, die unverschuldet in Not geraten sind, müssen auf einfache
148 und schnelle Art und Weise einen angemessenen und garantierten Zuschuss
149 für ihren Lebensunterhalt bekommen können.
- 150 • Es braucht mehr unkomplizierte finanzielle Hilfen zur direkten
151 Unterstützung Studierender. Diese dürfen nicht zu einer Mehrbelastung für
152 Studierende werden. Finanzielle Hilfen dürfen deshalb nicht als Kredite
153 vergeben werden, sondern müssen Zuschüsse sein.
- 154 • Wir fordern außerdem eine vorübergehende Öffnung des BAföG für
155 Studierende, die aufgrund der Pandemie die Regelstudienzeit nicht
156 einhalten können als auch für diejenigen, die durch Corona ihren Job
157 verloren, aber bisher keinen Anspruch haben.

158 **Bewährungsprobe für junge Menschen in der Arbeitswelt**

159 Im Arbeitsleben sind junge Menschen von der Krise nachweislich stärker betroffen
160 als ältere Menschen. Aus Statistiken der Bundesagentur für Arbeit geht hervor,
161 dass im Februar 2021 knapp 47.000 mehr Menschen unter 25 Jahren arbeitslos waren
162 als noch ein Jahr zuvor. Insgesamt gab es im Februar 2021 in Deutschland 263.236
163 Arbeitslose im Alter von 15 bis unter 25 Jahren[5].

164 Eine Erhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigt,
165 dass es im zweiten Quartal 2020, verglichen mit dem Vorjahr, knapp 500.000
166 weniger Stellenausschreibungen gab[6]. Zwar verhindert Kurzarbeit zurzeit an
167 vielen Stellen Entlassungen, doch Unternehmen sind weiterhin und wahrscheinlich

168 auch noch zukünftig sehr zurückhaltend mit Neueinstellungen. Bevor Unternehmen
169 wieder in größerem Stil einstellen werden, ist anzunehmen, dass sie zunächst
170 intern ihre Kapazitäten wieder hochfahren und Angestellte aus der Kurzarbeit
171 zurückholen werden. Wer aktuell auf Jobsuche ist, konkurriert plötzlich mit
172 vielen anderen um deutlich weniger Stellen. Gleichzeitig besteht für junge
173 Menschen unter 30 Jahren eine größere Gefahr, ihre Stelle zu verlieren, als in
174 anderen Altersgruppen, da sie sich häufiger als Ältere in atypischen
175 Beschäftigungsformen befinden – befristete Verträge, Zeitarbeit, Teilzeit.

176 Um dramatische Langzeitfolgen wie eine hohe Jugendarbeitslosigkeit oder einen
177 Scarring-Effekt[7] zu vermeiden, muss jetzt mehr für die junge Generation getan
178 werden. Es darf keine Generation Corona geben. Wie groß die Auswirkungen für die
179 jungen Menschen wirklich sein werden, hängt auch davon ab, wie gut das
180 Konjunkturpaket wirkt.

181 **Die Anliegen junger Menschen ernst nehmen und anerkennen**

182 Denn so viel hat sich gezeigt: Die Flexibilität der jungen Menschen in den
183 letzten Monaten ist vorbildlich und bewundernswert. Sie ändern ihre
184 Lebensentwürfe und Pläne in einer Zeit, in der sich mitunter jeder Schritt wie
185 der wichtigste im bisherigen Leben anfühlt. Wer in jungen Jahren eine
186 wegweisende Entscheidung trifft, den begleitet diese noch ein Leben lang. Junge
187 Menschen befinden sich sehr viel häufiger an solchen Scheidewegen als ältere
188 Menschen, deren Lebenswege überwiegend gegangen sind.

189 Die Coronakrise darf nicht zu einer Krise für die Zukunft junger Menschen
190 werden.

191 [1] Der Beschluss „Teilhabe, Lebenswelt und Digitale Mündigkeit – unsere
192 digitalpolitischen Grundhaltungen“ der BDKJ-Hauptversammlung 2018 sieht die
193 Schule in zentraler Verantwortung für den notwendigen Kompetenzerwerb in einer
194 sich digitalisierenden Welt und zeigt wertorientierte Grundlagen auf. Kinder und
195 Jugendliche sind in und mit ihrer digitalen Lebenswelt ernst zu nehmen, aber
196 nicht mit überzogenen Erwartungen zu überfordern. Siehe
197 https://www.bdkj.de/fileadmin/bdkj/Dokumente/Beschluesse/3/3_80_Digitale_Lebensw-
198 [elten.pdf](https://www.bdkj.de/fileadmin/bdkj/Dokumente/Beschluesse/3/3_80_Digitale_Lebensw-)

199 [2] Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) führt jährlich im Auftrag des
200 Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in Zusammenarbeit mit den
201 für die Berufsausbildung zuständigen Stellen eine Erhebung über neu
202 abgeschlossene Ausbildungsverträge durch. Stichtag ist der 30. September.
203 Ergebnisse der Erhebung 2020: <https://www.bibb.de/de/124630.php>

204 [3] Seit August 2020 können Unternehmen 2.000€ für jeden Ausbildungsplatz
205 bekommen, der erhalten wird und 3.000€ für jeden Ausbildungsplatz, den sie
206 zusätzlich einrichten. Zudem gibt es Prämien, wenn Unternehmen Auszubildenden in
207 insolventen Betrieben die Fortsetzung ihrer Ausbildung ermöglichen und diese
208 übernehmen. Im März 2021 hat das Bundeskabinett die Verlängerung und
209 Weiterentwicklung des Programms gebilligt: Für das neue Ausbildungsjahr werden
210 die Prämien zum 1. Juni 2021 von 2.000€ und 3.000€ auf 4.000€ und 6.000€
211 verdoppelt. Alle Leistungen können zukünftig Unternehmen mit bis zu 499

212 Mitarbeitenden beziehen. Bisher liegt die Grenze bei 249 Mitarbeitenden.

213 [4] Um die Überbrückungshilfe zu bekommen, müssen Studierende umfangreich
214 nachweisen, dass sie durch Corona in finanzielle Not geraten sind und bekommen
215 dann, wenn sie Glück haben, für einen Monat 100 bis 500€. Für eine Ablehnung
216 werden keine Gründe angegeben. Unterlagen können nicht nachgereicht werden und
217 eine rückwirkende Beantragung ist auch nicht möglich. Um den maximal möglichen
218 Zuschuss von 500€ zu bekommen, muss der Kontostand am Vortag der Antragstellung
219 nachweislich weniger als 100€ betragen. Das Geld für die nächste Miete sollte
220 also besser schon abgebucht oder gar nicht mehr vorhanden sein.

221 [5] [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/154901/umfrage/junge-](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/154901/umfrage/junge-arbeitslose-deutschland/)
222 [arbeitslose-deutschland/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/154901/umfrage/junge-arbeitslose-deutschland/)

223 [6]
224 <https://www.iab.de/de/informationsservice/presse/presseinformationen/os2002.aspx>

225 [7] Man spricht von einem Scarring-Effekt („Narbenbildung“), wenn sich bei junge
226 Menschen aufgrund längerer Arbeitslosigkeit zu Beginn ihres Berufslebens oder
227 durch schlechtere Konditionen (z. B. niedriges Gehalt) zu Beginn ihrer
228 Erwerbskarriere eine Wohlstandslücke bildet.

Begründung

Wir befinden uns seit über einem Jahr in einer Pandemie. Nachdem gerade zu Beginn der Pandemie der Blick auf die älteren und schutzbedürftigen Menschen gerichtet war, ist es auch wichtig, die jungen Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren und dafür zu sorgen, dass die Krise die Bildungsungleichheit nicht noch mehr vergrößert. Die Möglichkeiten eine Ausbildung zu machen oder zu studieren darf nicht durch die Krise in Gefahr gebracht werden. Aber es ist auch nicht mit der Krisenbewältigung getan. Der Blick muss auf die langfristige Entwicklung und Aufstellung des deutschen Bildungssystems gerichtet werden und dafür Sorge zu tragen, dass sowohl Lernende und als Lehrende fort- und ausgebildet werden.